



FACHLICHE SCHWERPUNKTE IN HAMBURG

WAS IST AUS DEN EMPFEHLUNGEN DES PFP GEWORDEN?

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Datum	Veranstaltung
10.02.2016	Informationsveranstaltung zur LRV für Pakt für Prävention (PfP)
08.09.2016	Unterzeichnung der LRV
13.10.2016	PfP-Kongress
01.12.2016	PfP-Workshop
14.12.2016	Koordinierungsgremium für die Umsetzung der LRV (erste Diskussion)
10.02.2017	Koordinierungsgremium für die Umsetzung der LRV (abschließende Befassung)
22.03.2017	Strategieforum Prävention
13.04.2017	Informationsveranstaltung für PfP

Zur Erinnerung: **Gesundheitsförderung ist als umfassender Kooperationsansatz gesetzlich konzeptioniert**

*„Mit dem Gesetz werden die strukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen als **gemeinsame Aufgabe** auch der Sozialversicherungsträger unter Beteiligung auch der Unternehmen der privaten Krankenversicherung und der privaten Pflege-Pflichtversicherung unterstützt werden.*

*Zudem wird ein Rahmen für die Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene gesetzt“
(Deutscher Bundestag, 2015, Drs. 18/4282, S. 1).*

Unterzeichnung der LRV Hamburg am 08.09.2016

**Landesrahmenvereinbarung
zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V
im Land Hamburg („LRV Hamburg“)**

zwischen
der AOK Rheinland/Hamburg – die Gesundheitskasse
zugleich für die Pflegekasse der AOK Rheinland/Hamburg

dem BKK-Landesverband NORDWEST
zugleich für die Pflegekassen des BKK-Landesverband NORDWEST

der IKK classic
zugleich für die Pflegekasse der IKK classic

der Knappschaft Regionaldirektion Nord
zugleich für die Pflegekasse der Knappschaft Regionaldirektion Nord

der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) als
Landwirtschaftliche Krankenkasse zugleich für die Pflegekasse der SVLFG

den nachfolgend benannten Ersatzkassen, zugleich für die bei ihnen errichteten Pflegekassen

- Techniker Krankenkasse (TK)
- BARMER GEK
- DAK-Gesundheit
- Kaufmännische Krankenkasse - KKH
- Handelskrankenkasse (hkk)
- HEK - Hanseatische Krankenkasse

gemeinsamer Bevollmächtigter mit Abschlussbefugnis:
Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek),
vertreten durch die Leiterin der vdek-Landesvertretung Hamburg
(nachfolgend „Krankenkassen“ genannt),

der Deutschen Rentenversicherung Nord
der Deutschen Rentenversicherung Bund
der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft Bahn See
(nachfolgend „Träger der Rentenversicherung“ genannt)

den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung, vertreten durch die Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung (DGUV), Landesverband Nordwest

der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) als
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
(nachfolgend „Träger der Unfallversicherung“ genannt)

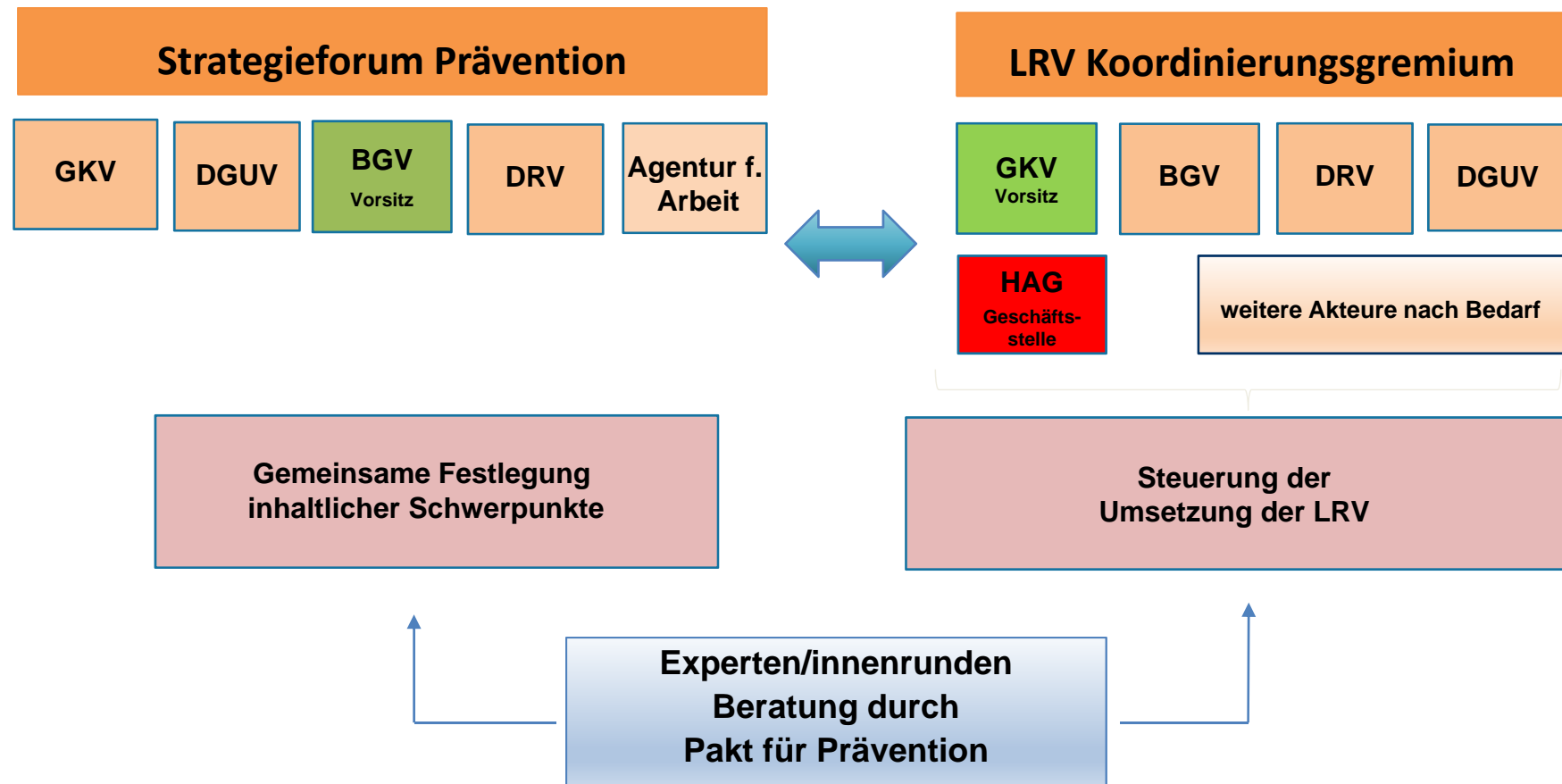
und

dem Land „Hamburg“, vertreten durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
(BGV)
(nachfolgend „Freie und Hansestadt Hamburg“ genannt)

alle zusammen: nachfolgend „Beteiligte“ genannt



fotolia.com



- Finanzierung kassenübergreifender Leistungen in Lebenswelten über BZgA, mind. 0,45 € für jeden Versicherten

1,5 Stellen für KGC bei HAG - Förderung kommunaler Aktivitäten (die KGC in den Ländern erhalten zwischen 1,5 – 3 Stellen) für drei Jahre

50.000,- p.a. für Arbeitslosen- u. Gesundheitsförderungsprojekt bei *hamburger arbeit* (HH ist einer von 50 Standorten bundesweit) für drei Jahre

- Nationale Präventionskonferenz und Präventionsforum

1. **Vorbemerkung**
2. **Empfehlungen für die LRV-Umsetzung**
3. **Zielorientierungen**
 - 3.1 **Drei Gesundheitsförderungs- u. Präventions-Ziele**
 - 3.2 **Acht Teil-Ziele**
4. **Weiterentwicklung der Handlungsschwerpunkte des Paktes für Prävention**
 - 4.1 **Lebensphase „Gesund aufwachsen“**
 - 4.2 **Lebensphase „Gesund leben und arbeiten“**
 - 4.3 **Lebensphase „Gesund alt werden“**
5. **Drei Prüfsteine für eine Bewertung des Fortschritts von Gesundheitsförderung und Prävention in Hamburg**

Lebensweltorientierung (hamburgweit) und regionale Zielgebiete

Qualitätskriterien für Aktivitäten in Lebenswelten

Leistungsallokation und gemeinsames Handeln

Datenbank für Transparenz für abgestimmte Planung und Organisation und Dokumentation der Aktivitäten (einschl. der Ergebnisse)

Psychosoziale Gesundheit als primäres Gesundheitsförderungsziel – Entwicklung und Umsetzung eines Gesundheitsförderungs- Aktionsprogramms

Kleine und mittlere Betriebe für betriebliche Gesundheitsförderung aktivieren

Enge Zusammenarbeit bei der Erstellung des Hamburger Gesundheitsförderungs- und Präventionsberichtes

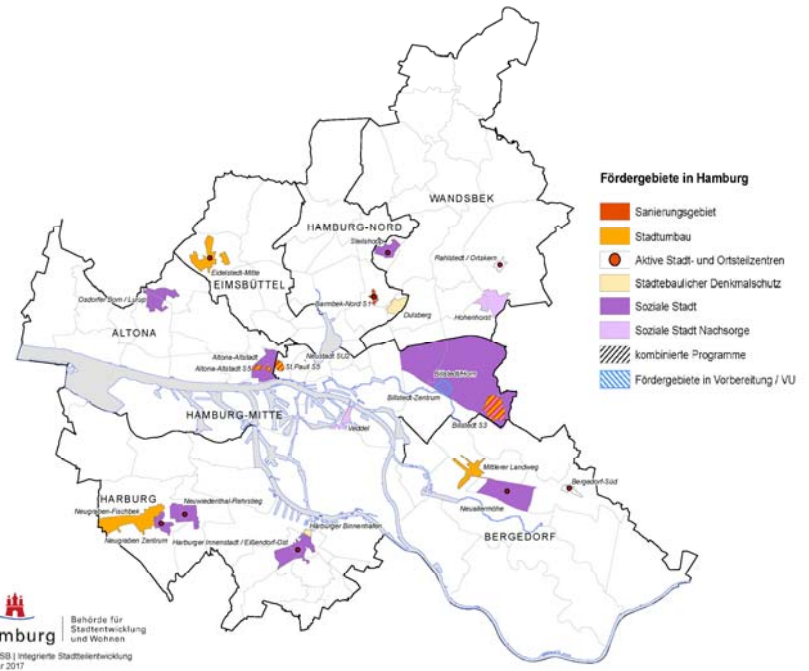
- Menschen mit schlechterer Gesundheit bzw. hohen Gesundheitsrisiken (vulnerable Zielgruppen) in Lebenswelten leicht erreichen, wie Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen, öffentliche Räume oder auch Betriebe/Branchen
- Hamburgweite Umsetzung
- Schwerpunktmäßige Interventionen in sogenannten benachteiligten Regionen (Stadtteilen)
- Schwerpunktregionen:
 - Süd:** Neugraben/Fischbek, Hausbruch, Harburg, Heinfeld, Wilstorf (ca. 130.000 EW)
 - Mitte/Ost:** Billbrook, Billstedt, Hammerbrook, Horn, Jenfeld, Rothenburgsort, Veddel (ca. 152.000 EW)
 - Nord/West:** Osdorf, Lurup, Eidelstedt, Lokstedt, Schnelsen (ca. 145.000 EW)

Bewertung erfolgversprechender Ansätze in Lebenswelten für Fortsetzung und Verbreitung

Begründete Auswahl, in welchem regionalen Zielgebiet vordringlich begonnen werden soll

Bitte um Mitwirkung des Paktes für Prävention

Regionale Schwerpunkte in Hamburg



Quelle: Stadtteilprofile 2016 des StaLa Nord; eigene Berechnungen
Copyright: BGV

- Gesundheit lebensbegleitend stärken
- Zusammenarbeit der beteiligten Akteure im Sinne aufeinander abgestimmter Aktivitäten (Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten) sichern
- Nachhaltigkeit der Maßnahmen u.a. durch Beteiligung, Strukturaufbau, Stärkung von Gesundheitskompetenzen und Selbsthilfepotentialen
- Gesundheitsbezogene Handlungskompetenzen bis ins hohe Alter, wertschätzend auf vorhandene Fähigkeiten und Ressourcen aufbauen, Selbstwirksamkeit, sozialen Zusammenhalt und Lebensqualität fördern
- Gestaltung der Maßnahmen auf eine Weise, die gesundheitsbezogene Ergebnisse erwarten und möglichst nachweisen lässt

Bitte um Berücksichtigung dieser Qualitätskriterien bei Auswahl und Entwicklung von Maßnahmen

Gestaltung der Maßnahmen mit dem Ziel des Nachweises der Reichweite und gesundheitsbezogener Wirkungen.

- Gebündelter Einsatz vorhandener oder neu einzusetzender Ressourcen
- Hamburgweit bzw. in den ausgewählten Schwerpunktregionen vorhandene Programme in Lebenswelten umsetzen (einzeln oder auch in Kooperation)
- Verknüpfung dieser Ansätze - wo immer sinnvoll und erfolgversprechend - mit weiteren Strukturen oder Maßnahmen (z. B. Stadtentwicklungsansätze, Frühe Hilfen-Programm) oder Ausschreibung neuer Maßnahmen, die bspw. kassengemeinsam finanziert werden können
- Transparenz vorhandener Angebote
- Aktivitäten hamburgweit oder in ausgewählten Schwerpunktregionen möglichst abgestimmt planen und organisieren (regionale Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten)
- Unterstützung durch die jeweiligen (vorhandenen oder neu zu schaffenden) Koordinierungsstrukturen

Aufbau einer Datenbank für Maßnahmen settingbezogener Gesundheitsförderung und Prävention sowie für örtliche und überörtliche Koordinierungsstrukturen (Transparenz und aussagekräftige Informationen über Maßnahmen u.a. der Sozialversicherungsträger und der FHH)

Dokumentation der im Rahmen der LRV durchgeführten Aktivitäten (Dokumentation als Grundlage für die Bewertung der erzielten Ergebnisse (z. B. Anzahl erreichter Personen bzw. Zielgruppen))

Schwerpunkt Stadtteile – Gesamtstadt im Blick behalten

Regionale Aktivitäten sind mit hamburgweiten Maßnahmen zu einer Gesamtstrategie für ganz Hamburg zu ergänzen.

Erleichterung bedarfsbezogener Zugänge zum Regelsystem

Unterstützungsbedarfe werden rechtzeitig erkannt und betroffenen Menschen werden niedrigschwellig gezielte Hilfen (im Regelsystem) angeboten.

Psychosoziale Gesundheit in jedem Lebensalter (integriertes Vorgehen)

In den nächsten 3 Jahren wird als primäres Gesundheitsförderungs- und Präventionsziel die Verbesserung der psychosozialen Gesundheit in jedem Lebensalter angestrebt. Dieses primäre Ziel kann verknüpft sein mit gesunder Ernährung und gesundheitsfördernder Bewegung.

Entwicklung und Umsetzung eines Gesundheitsförderungs-Aktionsprogramms für zunächst ein regionales Zielgebiet

Der Pakt für Prävention wird gebeten, an dieser Entwicklung mitzuwirken.



Enge Zusammenarbeit bei der Erstellung des Hamburger Gesundheitsförderungs- und Präventionsberichtes



Das Gesundheitsförderungsziel der psychosozialen Gesundheit (*ganzheitlich*) in jedem Lebensalter **hamburgweit in Lebenswelten verankern**

- Was haben wir dazu in Hamburg?

Anknüpfungspunkte: Stärkung von sozialer Teilhabe durch bspw. Frühe Hilfen, peer Ansätze (z. B. Elbmütter, -väter), Resilienzprogramme wie Schatzsuche, Landungsbrücke, gemeinsam kochen und essen, Bewegungsraum Stadtteil, Arbeitslosenprojekt, psychische Belastung am Arbeitsplatz, Stärkung pflegender Angehöriger, MiMi-Aktivitäten, mach mit – bleib fit

- Was funktioniert?
- Was braucht die jeweilige Lebenswelt, um Gesundheitsförderung regelhaft zu verankern?
- Was fehlt?
- Wo wollen wir hin?

Integrierte kommunale Strategien (Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten) zur (*ganzheitlichen*) Förderung psychosozialer Gesundheit in jedem Lebensalter in **regionalen Schwerpunktregionen**

- Was haben wir dazu in Hamburg?

Anknüpfungspunkte: Organisation sozialraumbezogener Gesundheitsförderung und Prävention durch bspw. Runde Tische Gesundheitsförderung, KoBa´s, KGFM, Sozialraummanagement, KGC, Qualifizierung von Multiplikatoren/innen

- Was funktioniert?
- Was fehlt?
- Wo wollen wir hin?

PfP-Expertengespräche zu

„Verankerung des Gesundheitsförderungsziels der psychosozialen Gesundheit in jedem Lebensalter hamburgweit in Lebenswelten“ und

„Integrierte kommunale Strategien zur Förderung psychosozialer Gesundheit in jedem Lebensalter in regionalen Schwerpunktregionen“ (Juni/Juli 2017)

Pakt für Prävention-Kongress

Donnerstag, den 28.09.2017

Rudolf Steiner Haus Hamburg, Mittelweg 11-12

STADT IM WANDEL - GESUNDE STÄDTE UND GEMEINDEN VON MORGEN

01. und 02. Juni 2017

Katholische Akademie, Herrengraben 4